



**“Maskenpflicht stellt Schwerhörige vor große Herausforderungen”**

(Hinweis: die obige Zeile ist ein Link auf den Beitrag!)

**Transkript des Kurzbeitrages im Frankenfernsehen, ausgestrahlt am 2.6.2020** (transcribed by tk)

*Sprecherin des Frankenfernsehens (im Folgenden FF)*

Man merkt es ihr nicht an, aber Isabell Klemm ist von Geburt an schwerhörig. Im Alltag hat sie sich gut mit den Herausforderungen arrangiert, die dadurch entstehen.

*Isabellé Klemm (im Folgenden IK)*

Es ist dann oft auch das Problem im Gespräch mit Mitmenschen, daß es eben nicht auffällt, daß ich eine starke Hörschädigung habe und daß es eben da zu Problemen kommen kann.

Oft ist es dann eben, wenn ich den Dialekt nicht kenne oder auch, wenn ich das Mundbild von dem Gegenüber nicht kenne, daß dann schwieriger ist zu verstehen.

Also umso besser ich die Person kenne, die spricht, kann ich das Mundbild besser absehen. Und so die Alltagsprobleme: ganz klassisch telefonieren z.B. geht gar nicht.

*FF*

Das war vor Corona und der Maskenpflicht. Denn daß jetzt der Mund bedeckt sein muß, sorgt bei der 24-Jährigen für ganz neue Probleme

*IK*

Bei der Maskenpflicht ist das große Problem, daß das Mundbild komplett wegfällt. Ich bin auf das Mundbild angewiesen, das unterstützt mich beim Verstehen. Allerdings ist es so, daß das Mundbild auch nicht komplett quasi die Sprache ersetzt, also man kann nur einen gewissen Teil absehen das ist nicht alles absehbar, weil manche Laute einfach weiter hinten im Mundraum gebildet werden. Die kann man so nicht absehen, selbst wenn man ganz gut geübt ist und das ist eben der große Nachteil bei den Masken, daß halt diese kleine Hilfe komplett wegfällt. Dazu kommt dann auch noch, daß die Masken den Schall reduzieren.

*FF*

Isabell ist mit ihren Problemen nicht alleine. Bei der Schwerhörigenseelsorge

kümmert sie sich um Menschen mit den gleichen Herausforderungen, und auch deren größte Sorge ist gerade die Maskenpflicht. Je nach Hörschädigung macht der Mund-Nasenschutz aber unterschiedliche Schwierigkeiten.

*IK*

Nicht jede Hörschädigung ist gleich und nicht jeder ist gleich eingeschränkt durch diese Maske eben. Es ist eigentlich auch schwierig, Hörgeschädigte in gewisse Gruppen einzuteilen, also daß man z.B. eben sagt: Er ist taub, oder eben: Er ist schwerhörig. Es gibt viele Vermischungen zwischendrin, also es hängt von ganz unterschiedlichen Faktoren ab: In welchem Umfeld bin ich aufgewachsen, welche Bildungsmöglichkeiten hatte ich. Also es ist schwierig, sich jetzt auf was Bestimmtes festzunageln, was jetzt problematisch ist.

*FF*

eine Lösung für Schwerhörige wie Isabell: durchsichtige Schutzvisiere aus Plastik. Im Büro der Seelsorge verwenden sie solche z.B. Im Alltag aber bleibt das Problem, denn die wenigsten Menschen tragen solche Visiere oder auch Masken mit Sichtfenster.

*IK*

Zur Maskenpflicht gibt's eine Ausnahme mittlerweile vom Bayerischen Staatsministerium, daß eben im Kontakt mit Hörgeschädigten die Maske abgenommen werden darf. Ich kann aber auch verstehen, wenn mein Gesprächspartner sagt, er möchte die Maske nicht abnehmen zu seinem Schutz. Ja es ist, wie gesagt, völlig verständlich. Da gibt's dann Alternativen, indem man z.B. mit so einem Visier arbeitet, mit einem Gesichtsvsier, das erleichtert auf jeden Fall schon mal das Verstehen, weil ich dadurch das Mundbild wieder dabei habe. Und ansonsten, wenn's schnell gehen muß, behelfe ich mir eigentlich über das Schreiben, also daß ich tatsächlich einen Block dabei habe oder irgendwie einen Zettel und einen Stift, und dann entweder ich meine Bedürfnisse aufschreibe oder eben ein Gegenüber bitte, mir das kurz zu notieren.

*FF*

Keine Angst also: Für Hörgeschädigte darf man die Maske abnehmen und hilft so Menschen wie Isabell Klemm. Genügend Abstand kann man ja trotzdem wahren!